

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1874

29.9.1874 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. September.

No. 228.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. September d. J. gnädigst geruht, dem Bibliothekar Dr. Steup an der Unterstadt Freiburg den Titel als Oberbibliothekar, dem Privatdozenten Dr. Max Röthler sowie dem Privatdozenten Dr. Otto Walz an der Unterstadt Heidelberg den Charakter als außerordentlicher Professor, endlich dem Vorstand der Gewerbeschule in Pforzheim, Hauptlehrer Philipp Huber, den Titel als Rektor zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. d. Mts. gnädigst geruht, den Kreisgerichts-Rath Innocens Schmitt zu Mannheim zum Kreis- und Hofgericht Konstanz zu versetzen; den Kreisgerichts-Rath Eligius Seppert zu Konstanz zum Mitgliede des Appellationshofes dieses Gerichtshofes, dem Oberamtsrichter Josef Nau zu Emmendingen zum Kreisgerichts-Rath bei dem Kreis- und Hofgericht Mannheim zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. l. Mts. gnädigst geruht, den Registratur-Assistenten Friedrich Dahlinger bei der Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen zum Registrar bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu ernennen.

Nicht-Königlicher Theil.

Telegramme.

† Königsberg i. Pr., 27. Sept. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen die 37 Räubersführer bei den Quebnauer Unruhen ist vergangene Nacht 11 Uhr nach vierstündiger Dauer beendet worden. Die Geschwornen sprachen 36 Angeklagte schuldig, einen frei. Von den Schuldigen wurden 20 zu Zuchthausstrafen von 2 bis 5 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte von gleicher Dauer, 16 zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 3 Jahren, 13 davon zu zeitweiligem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

† Stuttgart, 27. Sept. Die heute hier stattgefundene Landesversammlung der deutschen Partei nahm eine Programmresolution vor und sprach sich einstimmig für folgende Punkte aus: 1) In Reichsangelegenheiten eine umfassende Durchführung der Reichs-Gesetzgebung über Zivilrecht und gerichtliches Verfahren, Bank- und Eisenbahnwesen, Schutz des geistigen Eigenthums, freiständige Regelung des Vereinsrechts, Aufrechterhaltung der Kirche und Schule, obligatorische Zivilliste, bürgerliche Standesbuchführung, Schwurgerichte, ungeschmälerte Erhaltung und Ausbildung der Reichs-Wehrkraft, Wahrung des Budgetrechts des Reichstags bezüglich des Militäraufwands, Einsetzung eines obersten Reichs-Gerichtshofes, verantwortlicher Reichsministerien. 2) In Landesangelegenheiten Erweiterung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden und Bezirke, unabhängige, selbständige Gerichte für Streitigkeiten des öffentlichen Rechts und zum Schutze desselben, gesetzliche Regelung der Ministerverantwortlichkeit, Vereinfachung des ganzen Staatsorganismus, Aufhebung des Geheimen Rathes und der Gesandtschaften, Einkammersystem.

† Paris, 27. Sept. Ein Brief Gambetta's in der „Republique française“ sagt: Da auf den 4. Oktober anberaumte Generalratswahl Wahl haben einen politischen Charakter und müsse notwendig ein neuer Protest gegen das Verhalten der Nationalversammlung und die Versuche einer monarchistischen oder bonapartistischen Restauration werden. Frankreich werde dabei seinen Willen kundthun, die Republik zu konstituieren. Die neuen Generalräthe hätten die Aufgabe, die Geburt der sozialen Ordnung vorzubereiten, die Demokratie in die Führung der Geschäfte einzuweihen und mit wahrhaft freien öffentlichen Institutionen vertraut zu machen. Die Generalratswahl bereite die demnächst stattfindenden allgemeinen Wahlen, welche die Dynamik der Nationalversammlung notwendig mache, vor. Die herbeigeführte Agitation sei unerlässlich und es sei höchste Zeit, daß Frankreich sich eine definitive Regierung gebe.

Deutschland.

† Berlin, 26. Sept. Der Kaiser empfing den Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Mumm v. Schwarzenstein. Die Abreise des Kaisers nach Baden-Baden erfolgt erst Montag Abend.

† Straßburg, 26. Sept. Gestern Nachmittag 5 Uhr reiste wieder einmal der Erzherzog von Neapel, von Wien kommend, mit dem Schnellzuge hier durch und fuhr nach kurzem Aufenthalte nach Paris weiter. Die Beerdigung des verstorbenen früheren Bürgermeister-Beigeordneten, Hrn. Weyer, fand heute Vormittag unter sehr großer Betheiligung von Leidtragenden statt. Bei derartigen ersten Anlässen ergibt sich die seltene Gelegenheit, einen ansehnlichen Theil hiesiger Einwohner zu sehen, welche sich gewöhnlich bei allen sonstigen öffentlichen Kundgebungen ausschließen. Neuestens hört man auch wieder von vereinzelt Familien in hiesiger Stadt, denen offenbar die Geburt ausgeht, da sie beabsichtigen, ihre Wohnsitze nach Frankreich und Paris zu verlegen. — Das in Berliner Blättern von neuem auftretende Gerücht von Ernennung des Grafen v. Eulenburg zum Oberpräsidenten von Elsaß Lothringen fängt an, die hiesige Bevölkerung ernstlich zu beunruhigen. Man fragt sich überall nach den Gründen oder Urhebern derartiger Ausstreunungen, und muß sich bis auf Weiteres die Antwort schuldig bleiben.

München, 26. Sept. (N. Z.) Es darf nunmehr als bestimmt angenommen werden, daß die Einführung der neuen Rechnung in Bayern mit dem 1. Jan. 1875 noch nicht erfolgen wird, daß dagegen aber sichere Aussicht besteht, es werde die Einführung mit dem 1. Jan. 1876 erfolgen. Es wird denn auch selbstverständlich das Budget für die nächste mit Neujahr 1876 beginnende Finanzperiode in der neuen Währung aufgestellt werden.

□ Aus dem Großherzogthum Hessen, 27. Sept. Der Finanzausschuß hat die Proposition der Regierung, daß für Herstellung des Hoftheaters eine Bausumme von 1,200,000 fl. aus den Brandlassen-Geldern, Landesmitteln und Ergänzungsfonds des Großf. Familieneigenthums aufgebracht werden soll, abgelehnt, erklärt sich aber in seinem bezüglichen Bericht für Anerkennung einer Verpflichtung des Landes zur Auffüllung der Brandversicherungsgelder bis zur Höhe des wirthlichen Werthes, eine Rechtspflicht des Landes zur Erweiterung und Verschönerung des Hoftheaters erkennt der Ausschuß aber nicht an. Die Brandenschädigung beträgt 475,000 fl.; der Zuschuß des Landes zur Ermöglichung des Aufbaues nach dem alten Plane dürfte sich auf etwa 400,000 fl. beziffern; die Aufwendungen aus den Ergänzungsfonds des Familien-Eigenthums berechnet man auf etwa 100,000 fl. — In Rheinbällen wurde dieser Tage eine Katholikerversammlung durch den Bürgermeister aufgelöst, als ein Geistlicher in einer fanatischen Rede die Phrase gebrauchte: „ich werde vor keinem Fürsten die Knie beugen!“ — In Strammberg hat eine Versammlung des Kriegervereins den Antrag angenommen, alle Mitglieder, die dem Rainzer Katholikerverein angehören, nach Auszahlung ihres Antheils an dem Vereinsvermögen ausstoßen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 25. Sept. Der Kaiser hat dem Grafen Wilczek die Geheimraths-Würde verliehen. Das Ministerium des Auswärtigen hat, wie die Abendblätter melden, der russischen Regierung den innigsten Dank für die Verfügungen ausgesprochen, durch welche die Rettung der Theilnehmer an der Nordpol-Expedition gesichert wurde. Die letzteren sind an der Landesgrenze bei Oberberg und auf der ganzen Fahrt bis nach Wien von Deputationen, die selbst aus ganz entfernten Orten an den Haltestationen sich eingefunden hatten, auf das Herzlichste und Freundlichste begrüßt worden.

† Wien, 26. Sept. Ministerpräsident Fürst Auersperg und die übrigen in Wien anwesenden Minister sind heute Vormittag bei den Führern der Nordpol-Expedition vorgefahren, um ihnen ihren Besuch abzustatten und sie zu der glücklichen Rückkehr nach Bewältigung der im Dienste der Wissenschaft durchgemachten Mühsale und Gefahren zu beglückwünschen.

Wien, 27. Sept. Die Symptome häufen sich, daß an der unteren Donau Etwas geplant wird. Ein so eben in Bukarest erschienener Erlaß, vom Unterrichts- und vom Kriegsminister gezeichnet, ordnet die militärische Organisation, beaufsichtigt Bildung einer Art Jugendwehr, sämtlicher öffentlichen Schulen an. Militärische Inspektoren — neben den Schulinspektoren — werden diese Organisation leiten und überwachen. Die Schüler werden in Zügen und Kompagnien formirt und mehrere Schulen bilden ein Bataillon.

Es scheint sich zu bestätigen, daß das österreichische Kabinett, trotz des Einspruchs der Porte, das Recht Rumänien zum selbstständigen Abschluß von Handelsverträgen anzuerkennen entschlossen ist, und daß die Unter-

zeichnung des betreffenden Handelsvertrags nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.

Baron Pottenburg, als Hr. Umlauf ein Geschäftsträger in Karlsruhe und gegenwärtig Gesandter in Athen, wird den zurücktretenden Gesandten in Stockholm Baron Walterströmen in Stockholm ersetzen.

Frankreich.

† Paris, 26. Sept. „Moniteur“ sagt in einem Artikel: „Die Sprache der Madrider Presse sei trotz der Anerkennung Serrano's fortgesetzt eine gegen Frankreich feindselige; drei Madrider Blätter schienen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, den öffentlichen Geist Spaniens mit der Idee einer fremden Intervention zu befreundeten. Das Blatt glaubt, daß die öffentliche Meinung Spaniens, wenn befragt, gegen eine antinationale Abenteuerpolitik protestiren würde und sagt zum Schluß: Die Macht der Thatfachen drängt Spanien zur Rückkehr zu einer konstitutionellen Regierung, um ein notwendiges Element für den europäischen Frieden zu werden.“

Paris, 26. Sept. Wie wir erfahren, schreibt die „Liberté“, hat die spanische Regierung dem französischen Kabinett eröffnet, daß sie die Frankreich feindslichen Artikel der spanischen Blätter und insbesondere jenen Artikel der „Politica“, welche unter dem Titel: „Allianzas“ den Fall einer deutschen Intervention billigen in's Auge fassen, desavouirt und entzogen sei, in Zukunft gegen Preherzeugnisse ähnlicher Art einzuschreiten. Auf Grund der ihr durch den Belagerungszustand übertragenen Gewalt hat die spanische Regierung der Presse von Madrid die größte Mäßigung in ihren Urtheilen über die benachbarten und befreundeten Länder anempfohlen; dieser Wink scheint Beachtung gefunden zu haben, und die meisten Madrider Blätter, an ihrer Spitze die „Epoca“, protestiren gegen die Sprache der „Politica“. — Graf Chaudordy wird neuesten Meldungen zufolge nächsten Montag, und zwar in Gesellschaft seines englischen Kollegen, Hrn. Layard, die Reise nach Madrid antreten. Einige Blätter suchen diesen Umstand als ein bezeichnendes Pendant zu der Reise H. v. S. Lubowitsch zu erklären. — Das „Journal des Débats“ erklärt bezüglich, Hr. Emile Olivier sei nicht zum Direktor, sondern zum Kanzler der Akademie gewählt worden, in welchen Funktionen sich die Mitglieder der Gesellschaft in einem regelmäßigen Turnus abwechseln. Jämmerlich ist Hr. Olivier durch diese Wahl als vollberechtigtes Mitglied der Akademie anerkannt, obgleich er noch keine Antrittsrede gehalten hat.

Paris, 26. Sept. (Allg. Ztg.) Wie in den Kreisen hiesiger spanischer Diplomaten berichtet wird, soll die Proklamirung des Prinzen Don Alfonso von Asturien zum König von Spanien unter der provisorischen Regierung Serrano's für den Monat Oktober in Aussicht genommen sein.

Niederlande.

† Haag, 26. Sept. In der Zweiten Kammer legte der Finanzminister das Budget pro 1875 vor, welches mit 110 Millionen Ausgaben, oder 10 Millionen mehr als im Jahr 1874, und mit 103 Millionen Einnahmen festgesetzt ist. Das bestehende Defizit mit 7½ Millionen hofft der Minister ohne Erhöhung der Steuern durch die Ueberschüsse der indischen Finanzverwaltung und das Mehrerträgniß der ordentlichen Steuern zu decken. Alle Bedürfnisse, selbst die Fortsetzung des Sinesienkrieges seien vorgezogen, ohne daß außerordentliche Mittel notwendig würden.

Großbritannien.

† London, 26. Sept. Die Delegirten der Bergarbeiter von Staffordshire und Worcesterhire sind geneigt, eine Lohnherabsetzung anzunehmen.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 28. Sept. [Erstes badisches Kriegerfest mit Delegirten des Militärvereins-Band.] Der heiterste Himmel blühte gestern auf unsere Stadt herab, als dieselbe zu Ehren des ersten badischen Kriegerfestes sich im reichsten Maße in ihren bunten Flaggenschmuck hüllte, und wurde den ganzen Tag über die Gasse des Wetters dem Feste in einer Weise zu Theil, daß man es besser nicht wünschen konnte. Bientlich früh am Morgen schon entwickelte sich ein lebhaftes Treiben in den Straßen, da viele Kriegervereine der Umgegend zum Theil in langen Karawanen mit Grün geschmückter Reiterwagen, theils in Marschkolonnen und mit klingendem Spiel zu den Thoren einzogen. Die aus den verschiedenen Theilen des Landes angezogenen Truppsen mühten von einzelnen Orten verdoppelt und verdreifacht werden, was natürlich den programmmäßigen Beginn des Festes um einige Zeit hinausrückte. Je 6 Kanonenschüsse begrüßten die in den Bahnhofs einlaufenden Züge, wo dann ihre Insassen unter dem Jubel der zahlreich versammelten Festdeputirten und mit schmetternder Musik empfangen und im feierlichen Zuge mit ihren Fahnen nach dem Festplatz geleitet wurden. Hier wurden den Vereinen die Bankettkarten, Programme, Kleeblätter u. s. w. verabreicht, worauf sie sich in dem Garten um den Musiksalon herum versammelten, d. h. wenn man nach 10 Uhr von etwas erheblichem Standpunkt aus über den Garten hinschaute, sah man nicht

als Kopf an Kopf und dazu die Fahnen; so hatte sich das Volk nach und nach angefüllt und noch immer strömten die Massen mit Musik und schallendem Jubel herbei.

Nach 1/2 11 Uhr ertönte Trommel Schlag, Hr. Hauptmann Schneider besieg den Klost und sprach mit weiterschallender Stimme die folgenden Worte:

„Herzlich Willkommen und tausend Dank rufe ich Euch zu, wacker Männer, die aus allen Gegenden unseres Landes unserer Einladung zum 1. Badischen Kriegertage Folge geleistet haben. Herzlichen Dank allen Anwesenden. Durch Euer zahlreiches Erscheinen und große Begeisterung hat Ihr gezeigt, wie lieb und weithin Euch unsere im herrlichen Aufschwung begriffenen Kriegervereine sind.“

Als ich am 1. September die Einladungen zu dem heutigen Feste verhandte, da war es mir, werthe Kameraden, ich gestirbe es offen, lange und Zweifel stiegen in mir auf, ob es möglich sein werde, das Kriegertagefest unseres Landes in würdiger Weise ins Leben zu rufen. Heute, wo wir bei dem herrlichsten Wetter und Dank der uns von allen Seiten gewordenen Unterstützung, dieses Fest in nie gekannter Weise begehen, heute habe ich nur die eine Bitte an Euch, daß Ihr nachsichtig unsere Bestrebungen beurtheilen möget.

Wohl haben wir gethan, was in unsern Kräften stand, dieses Fest würdig zu begehen, aber unsere schwachen Kräfte, sie reichen nicht aus, so kolossale Anforderungen zu befriedigen, die in den letzten Tagen an uns gemacht wurden. Es mag sein, daß das Eine oder das Andere besser gemacht sein könnte, es mag vielleicht mancher Wunsch unserer lieben Kameraden nicht erfüllt worden sein. Allein bedenkt, daß wir zu schwach waren zu diesem großen und rasch anberaumten Unternehmen.

Ich rufe nun aus: Glück auf zu dem heutigen Kriegertage, und wünsche nur, daß der heutige Tag durch das würdige, gescheite und männliche Auftreten der badischen Militärvereine dazu beitrage, uns im Lande recht viel Freunde zu erwerben. Das wolle Gott!

Darauf folgte ein dreifaches Hurrah diesen Worten.

Hierauf stellte Hr. Hauptmann Schneider der Versammlung Hr. Oberbürgermeister Bauer vor, welcher mit liberal in dem witten Festraume verehrtester Stimme folgende Ansprache hielt:

„Mitglieder und Vertreter unserer bad. Kriegervereine, wacker Kameraden! Ich habe Euch im Namen der Stadt Karlsruhe willkommen zu sagen. Unter allen Vereinen, welche edle Zwecke zu fördern sich vorgesetzt haben, nimmt der Kriegerverein eine erste Stelle ein. In ihm haben sich die Männer zusammengeschlossen, welche für das Vaterland Freiheit und Sicherheit, Recht und Ehre gern zu kämpfen und zu sterben bereit sind. Sie haben sich geeinigt, um sich gegenseitig zu stärken in der Vaterlandsliebe und in der Ueberzeugung, daß der Ruf nach ein tief zu beherzigender ist, dem unser Dichter Schiller die herrlichen Worte verlieh:

„An's Vaterland, an's Heur, schließ' dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.“

Der Mann, der nicht weiß, was Vaterland ist, der keine Liebe für ein Vaterland zu schenken hat, der Vaterlandsliebe, der ist fürwahr ein behauerungswürdiges Geschöpf. Die Kriegervereine haben den großen Gedanken erfaßt, daß das Ganze höher steht, als das Einzelne, und daß es vor Allem Noth thut, für des Ganzen Wohl und Sicherheit einzustehen und sie zu wahren, wenn es dem Einzelnen wohl ergehen soll. Das Volk verkommt, wenn der Einzelne nur an sich denkt, und hier spreche ich mit den Worten unseres großen Dichters:

„Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt,
Vertrau' auf Gott und rette den Bedrängten!“

Ja, auf Gott vertrau', dem bedrängten Vaterland beistehen, das ist des deutschen Mannes, des deutschen Kriegers erste Pflicht und höchste Lust. Wenn das Vaterland vom Feinde, wer er auch sei, bedroht ist, da läßt er sich nicht irre machen durch Parteigehäss und falsche Zungen. Wir sind ein einzig Volk, und einig wollen wir handeln! ruft er. Wenn das Vaterland in Noth ist und seine Hilfe ruft, dann gehet sein Muth, seine Kraft, sein Leben, sein Alles dem Vaterland und nur ihm allein. Deutschlands Noth und Herrlichkeit.

Das ist das Göttliche im Menschen, daß er seine Selbstliebe, sein Leben dahingeben kann für den Nächsten, für die Mitbürger, für das Wohlgehen des theuern Vaterlandes. Ihr tapfern Krieger unseres geliebten Badener Landes seid herzlich willkommen, und auch Ihr, die Ihr aus andern Theilen Deutschlands hier als Gäste wollt, die Ihr von väterlicher Vaterlandsliebe durchglüht seid, die Ihr gezeigt habt durch unerschütterlichen Muth, durch unerschütterliche Tapferkeit und durch unüberwindliche und unverwundliche Ausharrend bei unglücklichen Drangsalen und Mühsalen des Krieges, wie Ihr für das Vaterland zu kämpfen und zu fallen bereit seid, seid herzlich willkommen in der dankbaren Stadt, die mit Euch immerdar treu zu dem Gelübde halten wird, das über jeder Partei steht und zu dem jeder ehrliche, brave deutsche Mann sich bekennt:

Mit Gott für Kaiser und Vaterland!

Ja, mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland! rufe ich als Gruß Euch zu. Mit diesem Gruß sei unser Freundschaftschlag geweiht und das zur Bekräftigung aus tiefinnerstem Herzen und voller Brust lautstimmliche gemeinsame Hurrah!

Nicht einen wollte das Hurrah- und Beifallrufen nach diesen Worten.

Hierauf folgte im Namen der auswärtigen Vereine eine dankende Erwiderung des Hrn. Inspektor Wettschein von Mühlburg.

Lautlos hörte hierauf die Versammlung einen von Hrn. Schneider verlesenen Brief des Generals v. Werder mit an, worin derselbe seinem Bedauern Ausdruck gibt, daß ihn Unwohlsein am Erscheinen beim Fest verhindere, während zugleich die regste Anteilnahme an der Feier und den Bestrebungen der Kriegervereine daraus hervorgeht.

Nachdem noch ein sympathisches Telegramm des Generals v. Degenfeld, der gleichfalls am Erscheinen verhindert ist, verlesen wurde, stimmten die Festgenossen mit Begeisterung in das den badischen Führern im Kriege 1870 und 1871 ausgebrachte Hoch ein.

Ein feierlicher Zug mit Musik und Ehrenescorte brachte hierauf sämtliche Vereinsfahnen in das Lokal des hiesigen Militärvereins, das Café Bauer, wo sie halb vom Balkon herabwachten, um von einer zahllosen Volksmenge bewundert zu werden.

Unterdessen hatte nun gegen 11 Uhr der Delegirtenstag des bad. Militärvereins-Verbands im großen Rathhauseaal begonnen, dem 3. B. 34 Kriegervereine mit einer Mitgliederzahl von 3706 angehören. Es sind dies die Orte Achern, Altbreisach, Beierheim, Bruchsal, Bulach, Donauschingen mit Baargau, Durlach, Egen, Ettenheim, Eppingen, Gutingen, Freiburg, Friedrichthal, Göttingen, Hagelsfeld, Herzogenweiler-Massenweiler, Hohenheim, Karlsruhe, Knielingen, Lieboldsheim, Miesbach, Mühlburg, Mühlheim, Offenburg, Rheinböschheim, Ring-

heim, Rippurr, St. Georgen, Säckingen, Steinbach, Tobitau, Waldbach, Weingarten und Hornberg.

Aus den Verhandlungen des Delegirtentages haben wir kurz hervor, daß ein Jahresbericht des 1. Präsidenten, Hrn. Hauptmann Schneider, gedruckt den Delegirten übergeben wurde. Der vom Kassier, Hrn. Krauth, erstattete Rechenschaftsbericht schließt mit einer Redeinnahme von 225 fl. 17 kr. Eine hierzu ernannte Kommission wird die Rechnungen zu prüfen haben. Derselbe besteht aus den Herren: Ganser (Mühlburg), Reimann (Durlach) und Reichert (Weingarten). Bei der hierauf vorgenommenen Revision der Statuten ist hervorzuheben, daß die Zentralvertretung um 5 Mitglieder zu verkleinert ist und ihre Amtsdauer 2 Jahre betragen wird. Ein von den Vertretern des Freiburger Vereins gestellter Antrag, die Verbandsbeiträge für größere Vereine herabzusetzen, fand keine Unterstützung. Der Antrag der Zentralvertretung auf Herausgabe eines Monatsblattes für die Angelegenheiten der badischen Militärvereine wurde einstimmig angenommen, wofür Hr. Schneider warm dankte, da hierdurch ein Mittel gegeben sei, den Verband und das Militärvereins-Weesen überhaupt wirksam zu beleben.

Es folgte noch eine kurze Erklärung über die Stellung, die der Verband gegenüber dem deutschen Kriegertage und dem Karlsruher Anzeiger der Provinzialverbände deutscher Kriegervereine eingenommen hat: die bis vor kurzem und zwar bisweilen sehr erbittert geführten Erörterungen der genannten zwei Körperschaften über die Art und Weise wie eine Einigung der deutschen Militärvereine anzustreben sei, ließen es dem Verbande nicht für gerathen erscheinen, sich auf einer der beiden Seiten anzuschließen. Die hierüber schon im Jahresbericht niedergelegten Bemerkungen wurden von Hrn. Schneider in der Versammlung noch weiter ausgeführt: Ein schlagender Landesverband bei aller Verschiedenheit der einzelnen Vereine ist das zunächst zu erstrebende Ziel. Sollte je eine fruchtbare Einigung für das ganze Reich zu Stande kommen, so wird auch der badische Verband sich nicht ausschließen, unter der Voraussetzung, daß die provinziellen Eigenthümlichkeiten erhalten werden und insbesondere das Kaswesen den Einzelverbänden verbleibt. — In gleichem Sinne sprach sich Hr. Hauptmann Venarius, Präsident des hiesigen Kriegertages, aus, will jedoch, daß der badische Verband für das Karlsruher Anzeiger, wo die angeführten Grundzüge maßgebend seien, Partei ergreife.

Auf Vorschlag des Hrn. Plesch wird die Diskussion über diese Frage als noch nicht spruchreif abgebrochen und schließt sich die Versammlung obigen nachmals vom Präsidenten dargelegten Ansichten der Zentralvertretung einstimmig an und werden dieselben zur Kenntniß des deutschen Kriegertages und des Karlsruher Anzeiger gebracht werden.

Ein von Offenburg zur Vererbung gestellter Antrag wegen der Wittwenversorgung bei Ausbruch eines Krieges wird wegen vorgeschrittener Zeit der Erörterung im Monatsblatt vorbehalten und die Versammlung nach Feststellung der Namen der Delegirten geschlossen. Als 1. Präsident fungirte Hr. Hauptm. Schneider, als 2. Hr. Hauptm. Lutz (Miesbach).

Zum Mittagessen waren die in einer Zahl von ungefähr 6000 anwesenden Festtheilnehmer in den Gasthöfen und Wirthshäusern der Stadt je nach den von ihnen ausgesprochenen Wünschen und den Anordnungen des Wirthschaftsausschusses vertheilt. Die Delegirten speiseten gemeinsam im Vereinslokal, wo über die von Hrn. Bauer gebotene treffliche Bewirthung vollständige Einstimmigkeit herrschte.

Die Versammlung der sämtlichen Vereine auf dem Ludwigplatz hielt sich durch Hinzuströmen des übrigen Publikums dort und auf den benachbarten Straßen zu einer Volksversammlung unter freiem Himmel in großartigem Styl. Die von Hrn. Hauptmann Schneider gehaltenen halbstündigen Ansprache vom Balkon des Café Bauer herab wirkte an verschiedensten Stellen ungemein lebend und das am Schluß auf „Kaiser und Reich, Fürst und Land“ ausgebrachte Hoch riefen nicht enden wollen, donnernde Beifallsstürme hervor. Die Wiederholung dieser Festrede behielten wir uns für später vor.

Nachdem diese Rede verlesen war, begann der imposante Festzug sich zu ordnen, was, wenn man die Masse der Theilnehmer in's Auge faßt, mit ziemlicher Raschheit vor sich gieng, wie es eben nur bei allen Soldaten möglich ist; besonders entfalteten die Zugordner zu Pferd und zu Fuß ausgezeichnete Umsicht und Energie.

Den Festzug eröffnete eine Abtheilung Reiter mit einem Stabtraktanten an der Spitze; in mit Laub und Fahnen geschmückten Wagen und Droßkufen sitzend, schloß sich hieran eine Anzahl alter und junger Jünglinge an, den Ehrenplatz in dem Zuge ihrer Kameraden einnehmend.

Hierauf folgte mit rauschenden Klängen die Kapelle des Leib-Grenadierregiments, mit einer Abtheilung Trommler in der Vorleitung des Zuges an seiner Spitze sich theilend; der deutschen und der badischen Fahne mit Eskorte reichte sich jetzt die Voranschicht des badischen Militärvereins-Verbands, die „Zentralvertretung“, an und dann die Vereine, welche nur durch Deputationen vertreten waren. Die in größerer Anzahl erschienenen Vereine, gegen 100 zählend, vielfach auf das Reichste ausgestattete werthvolle Fahnen mit sich führend, schlossen sich in alphabetischer Aufeinanderfolge nach den Namen der betr. Städte und Ortshäfen an einander, und zwar wurden diese Namen, auf Tafeln geschrieben, jedem Vereine vorausgetragen; dann gieng jedesmal der Fahnenführer voraus, zur Rechten der Vorstand des jeweiligen Vereins, zur Linken der vom Karlsruher Verein jedem auswärtigen beigegebene Führer. Natürlich schloß es nicht an Schärpen und sonstigen Abzeichen. Vor Allem aber schmückten die Brust der meisten Jugendtheilnehmer die Feld- und Dienstauszeichnungen; viele trugen eine ganze Reihe davon, darunter ehrenvolle Orden, und auch das Eisener Kreuz war in großer Anzahl zu sehen. Der Zug bewegte sich, nachdem das Programm wegen der außerordentlichen Ausdehnung theilweise geändert werden mußte, zunächst durch die Erbsengärten und Karls-Friedrichstraße über den Marktplatz durch die westliche Langestraße, Amalienstraße, Herrensstraße, und wieder die Erbsengärten nach Westen bis zur Waldstraße. Hier mußte die Spitze einige Zeit halten, bis das Ende auf der Langenstraße vollständig vorüber war. Hierauf gieng es durch die Waldstraße, welche in der stimmungsvollen Anordnung ihren Schwerepunkt den Rang bei weitem abgelassen hatte, wofür ihr reichliches Hurrah lohnte, hindurch nach dem Schloßplatz, von da nach dem städtischen Stadtheil zu in die Waldhornstraße, bis man wieder die Langestraße erreichte, von dieser den Markt, wieder die Karls-Friedrich-Straße und endlich den Eisenbahn-Übergang noch rechtzeitig vor 4 Uhr, um von den Nachmittagszügen nicht gestört zu werden.

Doch bald hätten wir beim raschen Fortschreiten der Krieger Einiges zur Charakteristik des Zuges verzeihen. In entsprechenden Intervallen desselben waren außer der Grenadierkapelle die Musikkorps des Dragonerregiments und der Artillerie in dem Zuge vertheilt, der sich dadurch in 3 größere Abtheilungen schied, dazwischen ertönten aber auch

die Trommeln und die Marschweifen kleinerer Musikbände, welche einzelne Vereine selbst gestellt hatten. Im Ganzen machte der Festzug, in dem besonders eine Anzahl aus dem Kantauer Land, Regelsbrunn, in ihrer heimischen, durch die satirischen Beskappen und die wicken Jaden besonders ins Auge fallenden Tracht Aufsehen erregte, durchweg einen sehr strammen Eindruck und mochte er wohl 6000 Mann stark sein, wovon unter mancher grauhäutige Veteran noch rüßig eingestreut. Der Borg beimarsch nahm über eine halbe Stunde noch rüßig einerschrift. Der Borg besser Ordnung vor sich, nur unterbrochen, wenn ein Bouquettragen, von schöner Händen unter die Krieger enthandt, ein kleines Beilaufen veranlaßte.

Am Ziel angelangt, ergoß sich der Strom in das in prächtiger Weise zu einem großen Geshungsgarten mit reichlicher Gelegenheit zur Erquickung des Körpers umgeschaffene Sallenwäldchen, wo unter Hinzuströmen der hiesigen Einwohnererschaft sich ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes entwickelte. Besonders als die Dämmerung hereinbrach und als die von der Stadt gestellte Beleuchtung begann, zeigte sich ein ganz unbeschreibliches Gewoge, das heiterste Treiben sorgloser Volksthe, ohne daß irgend welche Ausschreitungen zu beklagen wären! Wenn bei Tage noch sich die hiesige Sängerschaft von dem am südlichen Theil errichteten Podium aus mehrfach mit patriotischen Gesängen vernahmen ließ und die Grenadierkapelle in dem mit den herrlichsten Vereinsfahnen geschmückten Kioel sich produzierte, so gehörte bei der immer weiter sich herabsenkenden Nacht der freien und improvisierten Kunst mehr und mehr das Revier. Während in der einen Gruppe, von der die Wenigsten Tische und Bänke, um Platz zu nehmen, gesunden hatten, und ein bei weitem größerer Theil auf dem Boden gelagert war, beim schäumenden Badstrunk eine Rede geschmettert wurde, thate daneben ein Trommel- oder Hornkonzert und nicht weit davon lag sich ein gut gemeintes Quartett hören, dazwischen natürlich der Gesang der Umherziehenden, und vom Thiergarten her drangen zu weilen einige Akkorde der vorigen Kavalleriemusik hindurch, um schließlich mit den andern Klängen in einem unentwirrbaren Labyrinth der Töne sich zu verlieren. Überall aber herrschte die schönste Gemüthlichkeit und Kameradschaftlichkeit aktiver und früherer Krieger untereinander, sowie mit dem sonst herbeigekommenen Publikum. Kein Witzwort löste das herrliche Volksfest, wenn auch so mancher Festelcher mit den zur Umfriedigung aufgeschampften Drähten in Konflikt kam und dabei das Gleichgewicht seines Körpers verlor.

Abends 8 Uhr riefen drei donnernde Kanonenschüsse zu dem von der Stadt auf der Schloßwiese abgebrannten Feuerwerke, welches durchweg auf das Gelingenste zur Ausföhrung kam und die Bewunderung der Gäste im hohen Maße erregte, eben so wie die Beleuchtung des Bierord-Bades und der brillante Anblick, welchen das Rathhaus in seinem strahlenden Lichterglanz bot. Auch die eberbietigste Hochachtung über, welche dem Tage in vorzüglicher Weise sich anpaßten, gelangten zur vollendeten Wirkung. Hier auf dem Marktplatz, wo eine Musikkapelle gleichfalls den gelungenen Einfall hatte, ein Konzert zu improvisieren, war es kaum möglich, durch die dichtgedrängte Menschenmenge hindurch zu kommen.

Den Bericht über das Festbankett in der Eintracht müssen wir für später uns vorbehalten und bemerken für heute nur, daß dasselbe bei prächtiger Dekoration des Saales den würdigen Verlauf nahm, und daß Se. Excellenz der Hr. Staatsminister Dr. Jolly und Geh. Rath v. Freyboff, General Wirth, Oberst Casse und mehrere sonstige Offiziere der Garnison, Oberbürgermeister Bauer und andere hochgeachtete Beamte das Fest mit ihrer Gegenwart beehrten; dasselbe schloß Nacht gegen 1 Uhr.

! Karlsruhe, 28. Sept. Heute Vormittag wurde unter Leitung des Wahlvorstandes, Hrn. Bankier Eduard Koelle, die Wahl von 4 Abgeordneten zur Kreisversammlung und deren Ersatzmännern durch die Kreis-Wahlmänner vorgenommen. Es wurden erwählt als Kreisabgeordnete: die Herren Rechtsanwalt Kufel, Gemeinderath Leichtlin, Verwaltungsgerichtsrath Dr. Wilmann und Gemeinderath Wiesfeld. Die drei Letzteren haben die Wahl angenommen. Die Erklärung des Hrn. Kufel, welcher vertritt ist, schloß noch aus. Als Ersatzmännern wurden gewählt die Herren Bankier Eduard Koelle, Geheim Rath Woll, Ministerialrath Dr. Binzner und Handelskammer-Präsident Kramer. Die Herren Koelle und Binzner haben angenommen. Die Erklärung der beiden anderen Herren steht noch aus.

B. Karlsruhe, 28. Sept. (III. Hauptversammlung von Delegirten und Lehrenden höherer Mädchenschulen.) Noch selten war unsere Residenzstadt dazu außersehen, im Verlauf eines kurzen Zeitraums so zahlreiche Festtage zu begehen, wie in diesem Jahre. Wenn gleichwohl Allen die herzlichste Aufnahme und das liebenswürdigste Entgegenkommen zu Theil wurde, so kann es nicht fehlen, daß den Bescheid für ihre verständnißvollen Mitwirken bei allen wichtigen Aufgaben der Gegenwart die eberbietigste Hochachtung und den Eltern der warmen Dank gezollt wird. — Gegenwärtig tagt in unsern Mauern der „Deutsche Verein von Dirigenten und Lehrenden höherer Mädchenschulen“, dessen hauptsächlichster Zweck darin besteht, dem höhern Mädchenschulwesen nach seiner äußeren und inneren Organisation eine gleichheitliche, auf geistlicher Grundlage ruhende Gestaltung zu verschaffen, sowie seinen Mitgliedern in ihrer Berufstätigkeit und ihrem Streben nach Fortbildung allseitig förderlich zu sein. Die Zahl der zu dieser Versammlung von auswärts eingetroffenen Gäste — Damen und Herren — beläuft sich auf nahezu 200, von welchen eine beträchtliche Mindertheil schon am Sonntag Abend, der größte Theil aber im Verlauf des heutigen Tages dahier ankam. Die meisten Theilnehmer hat Norddeutschland geschickt, wo man die Nothwendigkeit einer festgelegten Organisation schon früher ins Auge gefaßt und die Bildung eines Vereins angestrebt hatte. Sie seien herzlich begrüßt in unserer Mitte die Kollegen und Kolleginnen vom fernem Nord- und Ostseebereich. Aber auch unsere nähern Stammesgenossen, den Süddeutschen gilt unser Willkommen, und vor Allen den Vertretern des benachbarten Elsses, die uns eine sichere Bürgschaft sind, daß in dem wieder mit der deutschen Krone vereinigten Land eber Theilhaber und rüßiges Streben auf dem Gebiet deutscher Volksbildung eine fruchtbare Stätte gefunden haben. — Das hiesige Volksoffizier war durch die angebotene Gastfreundschaft hiesiger Einwohner in der angenehmen Lage, sämtliche Ankommenen gleich bei ihrer Ankunft Wohnungen in Privathäusern anweisen zu können, was von den meisten dankend angenommen wurde. Zugleich erhielt jedes Vereinsmitglied auf Kosten der Stadt einen „Führer durch Karlsruhe“ mit vorgegedrucktem Festprogramm und den letzten Jahresbericht der hiesigen höheren Mädchenschule eingehängt.

S. Pforzheim, 26. Sept. Nachdem ein von den Hh. Stadtdirektor v. Scherer und Oberbürgermeister Schmitt ausgegangenes

Todesanzeige. 1873. Fahr. Auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht...

Todesanzeige. 1875. Karlsruhe. Ich erfülle die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde von dem Heimgange meiner lieben Frau, Emma, geb. Haueisen, in Kenntniss zu setzen.

Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes. Maßstab 1:100,000. Preis 1 fl., in Etui auf Leinen 1 fl. 30 kr.

Spitz, Dr. Carl, Professor am Polytechnicum in Karlsruhe, Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und beim Selbststudium.

Anhang zu dem ersten Theile des Lehrbuches der allgemeinen Arithmetik. Die Resultate und Anmerkungen zur Aufklärung der in dem Lehrbuche befindlichen Aufgaben enthaltend.

Meine Wohnung ist 40 Karlsstraße. Herrmann Friedmann, Rechtsanwalt.

Ein Invalide, tüchtig im Schreiben und Rechnen, der hinsichtlich seiner Moralität, Charakters und Fleißes die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zu seiner Pension lohnende und angenehme Stellung.

Table with columns: Gewinn-Nr., Loos-Nr., Gewinn-Nr., Loos-Nr., Gewinn-Nr., Loos-Nr., Gewinn-Nr., Loos-Nr., Gewinn-Nr., Loos-Nr., Gewinn-Nr., Loos-Nr. Title: Bekanntmachung.

Neue Romane von Gregor Samarow. 1874. Vom Verfasser von: „Am Scepter und Kronen“ erschienen im unterzeichneten Verlage...

Farrenmarkt Eugen in Verbindung mit Ausstellung landw. Maschinen und Geräte etc. am 12. Oktober 1874. Verloosung von Farren, Kalbinnen, landwirthsch. Maschinen u. Geräthen etc.

Announce! Ein renommirter Gasthof 1. Rangs, elegant gebaut, mit sehr komfortabler Einrichtung, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann.

Auf einem der interessantesten Punkte einer von Touristen aller Länder massenhaft frequentirten, mit Naturschönheiten verschiedener Art besonders bedachten, industriellen Stadt...

Wagenpferde. Ein Paar sechserleite elegante braune Wallachen, 7 und 8 Jahre alt, vollkommen vertraut und eisenschnurtauglich, zu verkaufen.

Portland-Cement-Röhren. anerkannt das beste und sicherste Material zu Canalisationen, Wasserleitungen aller Art hält vorzüglich und übernimmt darin größere Ausführungen.

Kaiser-Gesuch. Wir suchen einen erfahrenen Kaiser als Brauntweinkrenner, dem man die Brennerei mit Rücksicht anvertrauen kann, und dessen Offerten entgegen.

Kapital-Gesuch. 1830.2. Es wird ein Kapital von ca. 5,000 fl. gegen hypothetische Sicherheit im doppelten Werthe aufzunehmen gesucht.

Keller-Verpachtung. 1832.3. In sehr guter Weinegend des badischen Oberlandes sind vorzügliche Keller, worunter zwei mit 800 Ohm angelegt, zusammen oder einzeln zu verpachten.

Klinik, vom Staate concessionsfähig, zur gründlichen Heilung v. geheimen Krankheiten, schwächenden Ausflüssen, Nervenverrückung, Impotenz etc.

Wirthschafts-Berkauf. 1838.1. Das wohlbekannte Gasthaus zum Hirschen in Singheim bei Baden mit geräumigen Kellern für eine große Weinhandlung sehr geeignet...

Besehung des Organistendienstes zu Rastatt betr. Die Stelle eines Organisten an der hiesigen katholischen Stadtkirche soll in Folge des Ablebens des jetzigen Inhabers...

Schafweideverpachtung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bürgerliche Rechtspflege. Bekanntmachung. 1850. Nr. 30,366. Heidelberg. Der auf Antrag des Brauereibesizers Friedrich Barthel zu Rhein durch Verfügung vom 7. Oktober 1871, Nr. 23,405, auf die dort beschriebenen 4 1/2 igen 100-Ehler-Looße...

Verkaufsstellen. Bei der unterzeichneten Verwaltung sind die Stellen eines Verkaufsstellers für die Schneiderei und für die Schusterrei auf 15. Oktober d. J. neu zu besetzen.

Versteigerung. Aus groß. Wirthschaft werden gegen Baarzahlung im Walde versteigert, Donnerstag den 1. Oktober d. J. 5000 Stück alte eichene Paßlisen, 10 Looße Abfälle.

Produktivgenossenschaft dahier betreffend, wurde eingetragen, daß in der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. d. Mts. an Stelle der Enthusiasten...

Strafrechtspflege. Ladungen und Fahndungen. 1841. Nr. 11,549. Fahr. Die hiesigen Arbeiter Josef Siegel und Michael Ritter von Friesenheim sind beschuldigt...

Berm. Bekanntmachungen. 1847.1. 3. Nr. 1206. Rastatt. Bekanntmachung. Zur Uebernahme der Leitung der Garnison-Kazareth- und Proviantamts-Bauten in Rastatt wird zum möglichst baldigen Antritt ein tüchtiger Baumeister oder Bauverwalter gesucht...

Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemeinde Böttingen ist aufgestellt, und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1867, vom 1. Oktober 1874 an, während zweier Monate zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer auf dem Rathhause in Böttingen öffentlich ausgelegt.

Bekanntmachung. Das Lagerbuch der Gemeinde Böttingen ist aufgestellt, und ist dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1867, vom 1. Oktober 1874 an, während zweier Monate zur Einsicht der berechtigten Grundbesitzer auf dem Rathhause in Böttingen öffentlich ausgelegt.

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...

Bekanntmachung. Die Gemeinde Kappel (Amt Neustadt) verpachtet im Steigerungsweg am Donnerstag den 1. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus...